

in Venedig auf dem Hauptplatze der Stadt gefüttert wurden. Sie beherbergen ferner zahlreiche Falken, Eulen, Dohlen und Mauersegler. Noch eigenartiger ist das Gepräge, welches unserer Stadt ihre langen Giebeldächer verleihen. Sie geben zu Zeiten zu einem sehr eigentümlichen Schauspiele Veranlassung. Beim Beginn der Dunkelheit bemerkt man kleine Trupps von Nebelkrähen, welche sich auf jene Giebeldächer verteilen. Es sind die Quartiermacher. Nachdem sie ihre Stellungen eingenommen haben, sieht und hört man aus allen Himmelsgegenden die schwarzen Schaaren in der Luft einherziehen. Mit wahrer Leidenschaft werden nun von seiten der Quartiermacher einzelne Gruppen herbei- andere abkommandiert, bis endlich Giebel für Giebel mit Reihen ganz gleichmäfsig verteilter Nebelkrähen geziert sind. Horstend bewohnte auch die Saatkrähe in großer Menge Danzig. Ich machte einst Alfred Brehm auf ein in einer Stadt gewifs seltenes Bild aufmerksam, d. h. auf eine Insel an unserer großen, noch aus der Ritterzeit stammenden Mühle, auf deren herrlichen, ungeköpften Weiden eine große Kolonie von Saatkrähen sich angesiedelt hatte. Ich habe gerade diese Bilder herausgegriffen, zu denen sich auch das anmutige Treiben verschiedener in unserer Stadt zu beobachtender Möwenarten gesellt, weil gerade die gefiederte Welt es ist, durch die man am ersten und besten die Neigung der Jugend zur Naturbeobachtung belebt.

Rücksichtlich des Getreidehandels verdienen zwei kleine Insekten, deren Larven unseren Kaufleuten gewaltigen Schaden verursachen, weitgehende Beachtung, nämlich der weisse Kornwurm, eine Motte, und der braune Kornwurm, ein drolliger Rüsselkäfer. Durch unseren Handel kommt auch eine Menge von Pflanzen anderer Länder bei uns zur Entwicklung, so die mit Samen im Getreide bei uns eingeschleppten, welche uns wiederholt zu Exkursionen nach unseren Getreidelagerplätzen an der Weichsel veranlassen, und die gleichzeitig die malerischen Bilder des Lebens der galizischen Flössacken darbieten, welche unserm Maler Stryowski zu weit bekannten Gemälden den Stoff geliefert haben. Auch die Flöße zeichnen sich durch eine besondere Vegetation aus. Mehrere unserer sehr verbreiteten, in den Nachbarprovinzen fehlenden oder seltenen Pflanzen sind direkt durch den Handel bei uns selbst geworden. Auch der Umstand, daß unseren Holzhändlern das Wasser als Lagerplatz dient, liefert uns oft wertvolles Demonstrationsmaterial für den Unterricht. Ein Beispiel für viele: Als ich im vorigen Winter die merkwürdige Entwicklungsgeschichte der Schwämme behandelte, konnte ich unsere Obertertianer vor die Thüre unserer Schule schicken, um dort das Demonstrationsmaterial zu sammeln. Die riesigen Balken, welche bei der Reparatur unserer architektonisch interessanten Trinitatiskirche als Stützen verwandt wurden, waren nämlich über und über mit den Eier führenden Polstern unseres kieselnadelhaltigen Flusssüßwasserschwamms bedeckt.

Daß auch der Schiffsverkehr, abgesehen von den als Reiseerinnerungen mitgebrachten Naturalien, dem Unterricht wertvolle Unterstützung leistet, sei gleichfalls angedeutet. Ich habe im Anfange der sechziger Jahre den Kryolith, jenes für die Aluminium- wie für die Sodabereitung wichtige Mineral mit seinen reichen Erzeinschlüssen erst durch die vielen Stücke kennen gelernt, die mir in verschiedenen Klassen von den Schiffsladungen aus Grönland vorgelegt wurden. Aus überseeischen Schiffen stammten verschiedene lebende Spinnen, z. B. die jahrelang von unserem bekannten Spinnenforscher Prof. Menge gezogenen Vogelspinnen, Skorpione, die riesigen amerikanischen Schaben und seltene Käfer. Auch mußten Schiffe hier von den mächtigen Krusten befreit werden, mit welchen im indischen Ozeane die bis 8 cm hohen Gehäuse der großen Seetulpe ihre Kiele zum Nachteile der Fahrgeschwindigkeit überzogen hatten.

Nicht unerwähnt darf unser Fischmarkt bleiben, welcher einen förmlichen Überblick über die Klasse der Fische bietet, von der hier